herpy

AGAMEN

Kragenechse

Chlamydosaurus kingii

Chlamydosaurus kingii ist eine große, baumbewohnende Agame aus dem Norden Australiens und dem Süden Neuguineas. Sie ist bekannt für den großen Hautkragen um den Hals, den sie bei drohender Abwehr aufspreizt. Sie wird 60-90 cm lang, ist tagaktiv und ernährt sich von Insekten. Dafür braucht sie ein sehr hohes Terrarium, kräftige Wärme und UVB, und sie ist scheu und leicht zu stressen.

Familie: Agamidae Englisch: Frilled Lizard Früherer Name: *Clamydosaurus kingii*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**60-90 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**400-870 g**
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 75 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-32 °C**
Sonnenplatz	**38-42 °C**
Temperatur, Nacht	**23-27 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-36 Monate**
Gelegegröße	**4-20 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-4**
Inkubation	**70-110 Tage** bei 28-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Chlamydosaurus kingii ist die einzige Art der Gattung und eine der am leichtesten wiedererkennbaren Eidechsen überhaupt. Das Tier hat einen großen, breiten Kopf, lange Beine und einen langen Schwanz, der den größten Teil der Länge ausmacht. Um den Hals sitzt ein Hautkragen, der im zusammengefalteten Zustand wie ein Umhang über den Schultern liegt. Wird das Tier bedroht, öffnet es das Maul, faucht und spreizt den Kragen zu einer Scheibe auf, die etwa 30 cm im Durchmesser messen kann. Der Kragen wird von langen, stabförmigen Zungenbeinknochen aufgespannt und dient als Drohung und als Signal zwischen den Tieren. Der Gattungsname verweist darauf: Er kommt vom griechischen chlamys, Umhang, und sauros, Eidechse.

Die Farbe ist grau, braun, orangebraun oder fast schwarz auf dem Rücken und heller auf der Unterseite. Der Kragen hat je nach Herkunft eine andere Farbe: rot bei Tieren aus Kimberley im Westen, orange in der Mitte und gelb bis weiß im Osten und auf Neuguinea. Die Farbe sagt etwas darüber, woher die Linie stammt, aber nichts Sicheres über die Haltungsansprüche

des Tieres.

Die Männchen werden einschließlich Schwanz bis zu etwa 90 cm lang und können über 800 g wiegen; die Weibchen werden etwa zwei Drittel so lang und wiegen bis zu ca. 400 g. Das Männchen hat einen größeren Kragen, Kopf und Kiefer. In Menschenobhut können die Tiere etwa 8-10 Jahre alt werden. Die Art wurde 1825 von John Edward Gray beschrieben. Genetisch teilt sich die Art in drei getrennte Linien entlang der Nordküste Australiens, wird aber weiterhin als eine Art betrachtet.

Das Tier ist ruhig und verbringt den größten Teil des Tages damit, von einem Stamm aus Ausschau zu halten. Es ist scheu und stresst leicht, und ein Tier, das wiederholt gezwungen wird, den Kragen zu zeigen, nimmt Schaden daran. Die Art ist ein Tier zum Beobachten, nicht zum Handling, und sie passt zu einem erfahrenen Halter mit Platz für ein sehr hohes Terrarium. Die Zucht in Menschenobhut erfordert gute Zuchttiere und eine kühle Ruhephase, und ein Teil der Tiere im Handel sind Wildfänge, auch wenn sie als Nachzuchten verkauft werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Chlamydosaurus kingii lebt im Norden Australiens und im Süden Neuguineas. In Australien reicht das Verbreitungsgebiet von Kimberley in Western Australia über das Top End im Northern Territory bis Cape York in Queensland und weiter nach Süden bis in die Gegend um Brisbane. Auf Neuguinea kommt die Art im Trans-Fly-Gebiet sowohl auf der papuanischen als auch auf der indonesischen Seite vor. Die Tiere sind vermutlich nach Neuguinea gekommen, als das Meer niedrig stand und die Insel mit Cape York zusammenhing.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien, Papua-Neuguinea und Indonesien.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in Savanne und offenem, trockenem Wald, meist Eukalyptus, mit Grasboden und wenigen Büschen. Sie bevorzugt höheres, gut durchlässiges Gelände mit vielen Baumarten und meidet tiefliegende Ebenen mit Melaleuca und Pandanus. Über 90 % der Zeit verbringt sie in den Bäumen, wo sie senkrecht am Stamm sitzt und auf Beute wartet. Sie geht nur hinunter, um zu fressen, sich zu paaren oder den Baum zu wechseln.

Das Klima hat eine deutliche Regenzeit und Trockenzeit. In der Regenzeit sind die Tiere am aktivsten und sitzen tief in kleineren Bäumen. In der Trockenzeit suchen sie höher hinauf in große Bäume, senken den Stoffwechsel ab und fressen weniger. Die Körpertemperatur kann auf etwa 40 °C steigen. Morgens und am späten Nachmittag sonnt sich das Tier am Stamm, und in den heißesten Stunden des Tages sucht es höher oben in der Krone Schatten.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 150 × 75 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche, denn die Art ist baumbewohnend, und wie hoch das Tier sitzen kann, gibt Sicherheit. Ein Paar braucht mehr, gern bis zu 200 cm Höhe. Jungtiere können in einem kleineren Terrarium beginnen, aber sie wachsen schnell und müssen bald umgesetzt werden.

Richte mit kräftigen Ästen in vielen Stärken ein, senkrecht, schräg und waagerecht, und bringe einen Ast oder ein Brett ganz oben im hinteren Bereich als Sonnenplatz an. Das Tier sitzt senkrecht am Stamm, daher ist mindestens ein dicker, senkrechter Ast wichtig. Decke drei Seiten des Terrariums ab, damit das Tier nur durch die Front hinausblicken kann. Ein Tier, das sich ausgestellt fühlt, wird scheu und gestresst.

Der Bodengrund ist eine Mischung aus Kokosfasern, Spielsand und düngerfreier Gartenerde in einer Schicht von ca. 5 cm, die die Feuchtigkeit hält, ohne zu stauben. Die Belüftung muss gut sein, aber nicht so groß, dass die Feuchtigkeit verschwindet. Deckel und Türen müssen verschließbar sein.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Der Sonnenplatz muss im oberen Teil des Terrariums liegen und eine Oberflächentemperatur von 38-42 °C haben, als Ausgangspunkt etwa 40 °C. Achte auf das Verhalten des Tieres: Ein Tier, das ständig mit offenem Maul auf dem Sonnenplatz sitzt, hat es zu warm. Die Luft im übrigen Terrarium hat 27-32 °C, und das kühlste Ende darf auf 27 °C absinken. Nachts fällt die Temperatur im Sommer auf 23-27 °C und im Winter auf 23-25 °C.

Hänge die Wärmelampen so hoch, dass das Tier nicht nah an die Birne gelangen kann. Der Kragen kann verbrennen, wenn das Tier längere Zeit zu dicht an einer heißen Lampe sitzt. Verwende Keramikfassungen, Schutzgitter vor den Birnen und eine Thermostatsteuerung. Im Winter oder in einem kühlen Raum kann ein Keramikheizer die Luft warm halten. Miss mit digitalen Thermometern oben, in der Mitte und unten, und miss die Oberfläche des Sonnenplatzes mit einem IR-Thermometer. Eine zu niedrige Temperatur führt zu schlechter Verdauung und einem schwachen Immunsystem.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 60-70 % liegen, und das Terrarium muss besprüht werden. Die Art lebt in einem Klima mit kräftigem Regen im Sommer und trinkt Wassertropfen. Eine Beregnungsanlage, die ein paarmal am Tag läuft, passt am besten. Eine flache Schale auf dem Boden wird selten genutzt, kann aber dort stehen, und eine Wärmequelle unter der Schale erhöht die Feuchtigkeit.

Jungtiere werden dreimal am Tag besprüht, wenn sie gefüttert werden, und erwachsene Tiere können jeden Tag einen Regenschauer bekommen. Ein durstiges Tier trinkt nach wenigen Minuten Sprühen. Anzeichen von Austrocknung sind eingesunkene Augen und lose Haut, die stehen bleibt, wenn man sie leicht zusammendrückt. Ein ausgetrocknetes Tier muss zum Tierarzt. Zwischen dem Sprühen muss das Terrarium etwas abtrocknen können, damit kein Schimmel entsteht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich, daher braucht sie kräftiges Licht über das ganze Terrarium und einen Sonnenplatz mit Wärme- und UVB-Licht. Montiere eine Leuchtstoffröhre oder LED-Lampe mit 6.500 K über die Länge des Terrariums zusätzlich zu den Wärmelampen.

UVB ist notwendig. Die Art gehört zur Ferguson-Zone 3, einem Sonnenanbeter in voller oder teilweiser Sonne. Eine T5-HO-Röhre mit 10-12 % über dem Sonnenplatz in einer reflektierenden Armatur ist ein guter Ausgangspunkt. Kontrolliere den Abstand mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhren nach den Angaben des Herstellers. Das Licht sollte im Sommer etwa 13 Stunden am Tag und im Winter 11 Stunden brennen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Chlamydosaurus kingii ist ein Insektenfresser. Das Futter besteht aus Grillen, Schaben, Raupen, Seidenraupen und gelegentlich Superwürmern. Termiten und Ameisen sind in der Natur die wichtigsten Beutetiere. Erwachsene Tiere können ab und zu eine einzelne neugeborene Maus als Leckerbissen bekommen. Obst und Gemüse werden manchmal gefressen und manchmal ignoriert; man kann es gehackt in einer Schale anbieten, notwendig ist es aber nicht.

Jungtiere werden bis zu dreimal täglich mit Insekten gefüttert, die nicht größer sind als zwei Drittel der Kopfbreite. Erwachsene Tiere werden jeden zweiten Tag gefüttert. Gib, was das Tier in etwa 10 Minuten frisst. Bestäube die Insekten bei jeder oder jeder zweiten Fütterung mit Kalzium und D3. Trächtige Weibchen brauchen mehr Futtertiere und bei jeder Fütterung Kalzium. Fettleibigkeit ist ein Risiko bei erwachsenen Tieren, die zu viel bekommen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

C. kingii ist ruhig und sitzt still im Terrarium, aber scheu gegenüber Bewegungen im Raum. Manche Tiere vertragen es, herausgenommen zu werden, aber Handling stresst sie leicht, und das Tier kann fauchen, den Kragen aufspreizen und beißen. Der Kragen soll nicht provoziert werden, denn das belastet das Tier.

Die Tiere werden am besten einzeln gehalten. Ein Paar ist in einem großen Terrarium möglich, und dann pflanzen sie sich vermutlich fort. Zwei Männchen dürfen nie zusammengesetzt werden, denn sie kämpfen und beißen sich gegenseitig in den Kopf. Zwei Weibchen gleicher Größe vertragen sich in der Regel gut. Neue Tiere, besonders Wildfänge, müssen in Quarantäne, und eine Kotprobe sollte auf Parasiten untersucht werden.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind größer und haben einen größeren Kragen, Kopf und Kiefer als die Weibchen. Die Art ist mit etwa 2 Jahren geschlechtsreif, und Tiere von 2-3 Jahren sind der beste Ausgangspunkt für die Zucht. Ein Weibchen muss ausgewachsen und in gutem Futterzustand sein, bevor es gepaart wird, denn die Eiablage zehrt Kalk und Kräfte auf; junge, noch wachsende Weibchen riskieren Legenot. Das Geschlecht ist bei jungen Tieren schwer zu erkennen; Größe und Breite des Kragens zeigen sich erst mit dem Alter.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

PAARUNG

In der Natur paart sich die Art am Ende der Trockenzeit und in der Regenzeit, von Oktober oder November bis Februar oder März. Die Männchen sind territorial und zeigen einander und den Weibchen mit offenem Maul den Kragen.

Eine kühle Ruhephase von etwa zwei Monaten im Winter fördert die Zucht. Senke die Tages- und Nachttemperatur um 5-6 °C und das Licht um ca. zwei Stunden allmählich über 2-4 Wochen, und sprühe nur jeden zweiten Tag. Die Tiere werden weniger aktiv und fressen weniger. Halte sie unter Beobachtung und brich die Ruhephase ab, wenn ein Tier abnimmt. Danach werden Wärme und Licht im Lauf einer Woche wieder hochgedreht, und tägliches Sprühen setzt die Paarung in Gang. Das Weibchen wird zum Männchen gesetzt, nicht umgekehrt, und es muss in guter Form sein und gut fressen. Beobachte die Tiere, damit das Männchen nicht zu hart beißt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt etwa 45 Tage nach der Paarung und danach ungefähr alle 45 Tage, insgesamt 2-4 Gelege in einer Saison. Ein Gelege umfasst typischerweise 4-13 Eier, im Durchschnitt 6-8, und kann über 20 erreichen. In der Natur gräbt es eine flache Grube in sandigem Boden ohne Schatten. Im Terrarium braucht es eine Kiste von mindestens 30 × 25 × 20 cm mit mindestens 15 cm feuchter, fester Mischung aus Kokosfasern, Sand und Erde am warmen Ende. Es deckt die Eier sorgfältig zu, daher muss die Kiste oft kontrolliert werden. Fehlt ein geeigneter Platz, kann es die Eier zurückhalten, und das ist lebensgefährlich. Nimmt es nach der Eiablage ab, muss es mindestens einen Monat Ruhe vor dem Männchen haben. Gib während der ganzen Saison bei jeder Fütterung Kalk.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig ausgegraben und in eine geschlossene Box mit feuchtem, aber nicht nassem Substrat gelegt, z. B. derselben Mischung wie in der Eiablagekiste oder Vermiculit, mit ein paar kleinen Lüftungslöchern. Bei 28-29 °C schlüpfen sie nach 90-110 Tagen; in der Natur dauert es etwa 70 Tage und bis zu vier Monate. Die Art hat temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung: Mittlere Temperaturen ergeben die meisten Männchen, während sowohl niedrige als auch hohe Temperaturen die meisten Weibchen ergeben.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind aktiv und fresslustig und haben einen verhältnismäßig kleinen Kragen. Sie sind leichter zu halten als wildgefangene erwachsene Tiere. Ein Gelege kann zusammen in einem Terrarium von etwa 90 × 45 × 40 cm aufwachsen, solange die Tiere gleich groß sind. Füttere dreimal am Tag mit kleinen Insekten und sprühe sie bei jeder Fütterung. Die Jungtiere wachsen schnell, und die Männchen wachsen schneller als die Weibchen, daher sind Kalk und UVB für die Knochen entscheidend.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme entstehen durch Fehler in der Einrichtung: zu wenig Wärme, zu wenig UVB, zu niedrige Feuchtigkeit und zu einseitiges Futter. Die typischen Probleme sind:

- Knochenerweichung (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk. Gib UVB und bestäubte Insekten.
- Austrocknung bei zu niedriger Feuchtigkeit: eingesunkene Augen und lose Haut. Gib mehrmals am Tag Regen und suche einen Tierarzt auf.
- Parasiten in Magen und Darm, besonders bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe untersuchen.
- Verbrennungen am Kragen und am Kopf durch zu nahe Wärmelampen.

- Stress, der zu scheuen Tieren führt, die nicht fressen, und zu einem schwachen Immunsystem.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Legeplatz.

Suche einen Tierarzt auf bei Mattigkeit, Appetitlosigkeit, geschwollenen Gelenken oder Problemen bei der Häutung.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/agamen/chlamydosaurus-kingii